

| | | | |
|----|----------------------------------|----|-----------------------------------|
| 02 | Studierendenprojekte | 09 | Personalnachrichten |
| 07 | Fürsorge und Gesundheit | 11 | Aus den Abteilungen |
| 07 | Veranstaltungen Rückblick | 12 | Kontakte und Kooperationen |
| 08 | Veranstaltungen Vorschau | 13 | Umwelt und Nachhaltigkeit |

Liebe Leserin, lieber Leser,

die vergangenen vier Monate waren aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie durch verschiedene Einschränkungen geprägt – sowohl in privater als auch in dienstlicher Hinsicht. Rückblickend kann ich sagen, dass die HSPV NRW den Weg durch die Krise bislang gut gemeistert hat, wobei das Thema Corona natürlich noch lange nicht hinter uns liegt.

Das Virus hat uns alle vor große Belastungsproben gestellt, nicht zuletzt im Bereich der Lehre, wo wir uns für ein digitales Studium mit präsensreduziertem Studienbetrieb entschieden haben. Mir ist bewusst, dass dies bei den Hochschulangehörigen zunächst für Anfangsschwierigkeiten gesorgt hat. Auch in der Verwaltung hat sich vieles verändert. So wurden unter anderem bestehende Arbeitszeitmodelle ausgebaut oder weiter flexibilisiert.

Egal, ob Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Lehrende oder Studierende – Sie alle haben mit Ihrem Einsatz und Ihrer Flexibilität dazu beigetragen, dass unsere Hochschule in den vergangenen Monaten weiter funktioniert hat und wir das laufende Studienjahr gut zu Ende bringen können.

Die nächste große Herausforderung steht uns allerdings unmittelbar bevor: Der Beginn des neuen Studienjahrs 2020/2021. Um möglichst früh eine gewisse Planungssicherheit für alle Seiten zu schaffen, haben wir uns bereits Mitte Juli dafür entschieden, dass das duale Studium an der HSPV NRW ab dem 1. September wieder in Vollpräsenz stattfinden wird.

Die bestehenden Schutzmaßnahmen und Hinweise für den zwischenmenschlichen Umgang bleiben natürlich weiterhin bestehen.

Falls wir aus präventiven oder infektionsbedingten Gründen an einzelnen Stellen von der Vollpräsenz abweichen müssen, wird die Lehre erneut in digitale Formate ausgelagert. Da sich das Infektionsgeschehen sehr schnell verändern kann, sind kurzfristige Wechsel von Präsenz- und Online-Lehre leider nicht auszuschließen. Der Schutz von Risikogruppen und die Gesundheit aller Hochschulangehörigen stehen dabei weiterhin klar im Fokus unseres Handelns. Ich bin davon überzeugt, dass wir auch diese Herausforderung gemeinsam meistern werden!

Doch auch abseits von Corona findet hochschulisches Leben an der HSPV NRW statt und wir kehren Schritt für Schritt wieder zur Normalität zurück. Auf den kommenden Seiten können Sie davon einen Eindruck gewinnen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre des Newsletters!

Ihr

Martin Bornträger Präsident der HSPV NRW

Studierendenprojekte

Digital statt Personal

Studierende der HSPV NRW übergeben Projektbericht



Übergabe des Projektberichts an den Kreis Soest
(Foto: Thomas Weinstock/Kreis Soest)

Welche Veränderungen bringt die Digitalisierung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Kreis Soest? Diese Forschungsfrage stand im Mittelpunkt des Projektes „Digital statt Personal?“, das zehn Studierende der HSPV NRW, Studienort Münster, unter der Leitung ihrer Dozentin, Regierungsdirektorin Birgit Beckermann, von April bis Ende Juni (abgesehen von der Abschlussveranstaltung) vollständig digital durchführten.

Am 29. Juni 2020 war es nach spannenden und arbeitsreichen neun Wochen soweit: Die Studierenden übergaben im Rahmen einer Abschlusspräsentation im Sitzungssaal des Kreises Soest ihren 340-seitigen Projektbericht an den Projektauftraggeber, unter anderem vertreten durch Volker Topp (Dezernent für Finanzen, Soziales, Immobilien und Vergaben sowie Kreiskämmerer), Markus Hoffmeier (Leiter der Abteilung Personal und Lohnstelle) und Elmar Diemel (Leiter der Abteilung Personalentwicklung).

- Wie wirkt sich die Digitalisierung für die Mitarbeitenden des Kreises Soest und auf die von ihnen wahrzunehmende Aufgabenerfüllung in den nächsten Jahren aus?
- Wie denken die Beschäftigten über die zunehmende Digitalisierung?
- Was verstehen die Mitarbeitenden unter den Begriffen „mobiles Arbeiten“, „Homeoffice“ und „Telearbeit“?
- Welche Hoffnungen und Sorgen verbinden die Mitarbeitenden mit mobilem Arbeiten?
- Wie stellen sie sich ihre zukünftige mobile(re) Arbeit vor?
- Was hat sich durch die COVID-19-Pandemie im Hinblick auf die Digitalisierung und das mobile Arbeiten beim Kreis Soest verändert?
- Können durch die Digitalisierung Stellen eingespart werden?

Diese und weitere Fragen untersuchten die Studierenden im Rahmen der neunwöchigen Projektphase, die fester Bestandteil des Bachelorstudiums an der HSPV NRW ist.

Die Studierenden trugen theoriebasierte Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung zusammen und setzten verschiedene Methoden der empirischen Sozialforschung ein, um fundiert und reflektiert überzeugende Antworten geben und realisierbare Handlungsempfehlungen an den Kreis Soest adressieren zu können.

Neben einer umfassenden Altersstrukturanalyse und einer Dokumentenanalyse wurde eine Vollbefragung aller 1.350 Mitarbeitenden des Kreises Soest durchgeführt. Des Weiteren wurden sieben Expertinnen und Experten leitfadengestützt zur Digitalisierung interviewt. So gewannen die Studierenden einen guten Gesamtüberblick über den Digitalisierungsprozess beim Kreis Soest. Zu den Handlungsempfehlungen zählen beispielsweise die stärkere Förderung des zeit- und ortsunabhängigen Arbeitens, die erweiterte Nutzung flexibler Arbeitsformen und die nachhaltige Schaffung einer Organisationsstruktur und -kultur, in der Mitarbeitende den Digitalisierungsprozess akzeptieren und daran partizipieren können. Hierzu empfehlen die Studierenden konkrete Maßnahmen, die zur zielgerichteten Realisierung priorisiert worden sind.

Den ausführlichen Projektbericht der Studentin Nadine Klein, K 18/04, Stadt Hamm, können Sie [hier nachlesen](#).

Birgit Beckermann Abteilung Münster



Ehrenamtliche Bürgerbeteiligung zur Stärkung der inneren Sicherheit

Im Rahmen des praxisbezogenen Projekts haben sich Kölner Studierende des Studiengangs „Kommunaler Verwaltungsdienst“ mit der möglichen Einführung eines freiwilligen Polizeidienstes in Nordrhein-Westfalen befasst

Einige Bundesländer haben bereits seit vielen Jahren einen freiwilligen Polizeidienst, bestehend aus ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, mit eigener Uniform und teilweise auch mit einer Waffe im Dienst. In Köln gibt es bereits Ordnungspartnerschaften zwischen dem Ordnungsdienst der Stadt und der Polizei. Allerdings spitzen sich die personellen Engpässe beider Behörden zu, sodass diese an ihre Belastungsgrenzen stoßen. Letztlich ist bekannt, dass sowohl die Polizei NRW als auch die Ordnungsämter Schwierigkeiten bei der Personalgewinnung haben und es an fachlichen und räumlichen Kapazitäten für den hohen Bedarf an Nachwuchskräften fehlt. Die Projektgruppe hat die derzeitige Lage in Nordrhein-Westfalen (insbesondere bei der Stadt Köln) analysiert und zeigt auf, wie eine ehrenamtliche Bürgerbeteiligung zur Stärkung der inneren Sicherheit aussehen könnte und was unbedingt zu beachten wäre. Die Ergebnisse des Projekts wurden im Rahmen eines Vortrags an der HSPV NRW, Abteilung Köln, unter Zuschaltung der Behördenvertreterinnen per Videokonferenz präsentiert.



Aufgrund der Corona-Pandemie fand die Projektpräsentation unter besonderen Umständen statt (Foto: HSPV NRW)

Eine Zusammenfassung des Projektberichts können Sie [hier nachlesen](#).

Christian Patrick Brockhaus Abteilung Köln

Führen in Teilzeit

Eine Gruppe von sechs Studierenden der HSPV NRW baute mit ihrer diesjährigen Projektarbeit systematisch auf den Ergebnissen eines Vorgängerprojekts auf, um passgenaue Empfehlungen für die Situation von Führungskräften in Teilzeit im Jobcenter Kreis Unna zu erarbeiten



Abschlusspräsentation per Videochat (Foto: HSPV NRW)

Führen in Teilzeit ist zunehmend auch ein Thema im öffentlichen Dienst. Das Jobcenter im Kreis Unna wollte sich hierzu in seinem Haus ein genaues Bild machen und bat eine Projektgruppe der Außenstelle Dortmund, betreut von Prof. Dr. Andrea Walter, eine Bestandsaufnahme durchzuführen: Inwiefern können sich Beschäftigte vorstellen, Führen in Teilzeit zukünftig in Anspruch zu nehmen? Was wissen sie über die Ausgestaltung? Wie viele Stunden reduzieren Beschäftigte tatsächlich und wo sehen sie Herausforderungen im Alltag? Das war 2019; 2020 wurde das Projekt fortgesetzt. Basierend auf den zentralen Ergebnissen des vergangenen Jahres, befasste sich die diesjährige Projektgruppe mit den Rahmenbedingungen beim Führen in Teilzeit. Dazu führten die Studierenden elf Interviews mit Sachbearbeitern und Führungskräften in Teilzeit. Ergänzend recherchierten sie Best-Practice-Modelle aus anderen Kommunen und führten



drei Experteninterviews, zum Beispiel mit der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises Gütersloh. Dort wurden ein Nachwuchsführungskräfteprogramm sowie ein anonymes Führungskräfte-Feedback etabliert.

Bei der Abschlusspräsentation (die coronabedingt online stattfand) freuten sich die Praxisbetreuerinnen Nicole Keller und Solveig Feldkamp-Spee, Gleichstellungsbeauftragte des Jobcenters Kreis Unna, über die detaillierten Erkenntnisse der Projektgruppe und ihre passgenauen Handlungsempfehlungen.

Prof. Dr. Andrea Walter Abteilung Gelsenkirchen, Außenstelle Dortmund

Gelebte Bürgerpartizipation in Aachen

Im Rahmen eines praxisbezogenen Projekts präsentierten acht Studierende der HSPV NRW am 18. Juni 2020 nach neunwöchiger Arbeit die Ergebnisse einer Bürgerbefragung



Die Studierenden Katrin Franken, Rene Heinrichs, Julia Wanner, Lukas Lennartz, Celine Peters, Zahid Gönder, Lara Weiler und Lara Klauck (auf der Treppe, v.l.n.r.) stellen gemeinsam mit Initiatoren und Unterstützern ihre Projektergebnisse vor (Foto: Linda Plesch, Stadt Aachen)

Im Stadtteil Aachen-Eilendorf werden im Rahmen der Bürgerpartizipation seit Jahren Wünsche und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger erfasst und von Politik und Verwaltung in die Stadtteilentwicklung implementiert. Die Bemühungen haben ihren Ursprung in Kapstadt, wohin die Stadt Aachen eine intensive Städtepartnerschaft pflegt.

Während der Projektphase entwickelten die Studierenden einen Fragebogen, der online zur Verfügung stand und mithilfe einer Stadtteilzeitschrift an alle Haushalte zugestellt wurde, um bestmögliche Bedingungen für eine hohe Rücklaufquote zu schaffen. Entwickelt wurde der Fragebogen in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Für sieben Fragen wurde eine einheitliche Antwortskala entwickelt, fünf weitere Fragen konnten im Freitext beantwortet werden. Darüber hinaus wurden auch Daten zu soziodemographischen Merkmalen, zum Engagement in Vereinen und zu ausgeübten Ehrenämtern erhoben. Hierdurch wurden neben den Zufriedenheitswerten auch Ideen zur Einflussnahme auf die Merkmale gefunden.

Aus den 420 Rückläufen konnte die Projektgruppe ein differenziertes Bild zu verschiedenen Aspekten, etwa bezüglich der Zufriedenheit mit der Sauberkeit, zu den Freizeitangeboten oder zu der Arbeit der Verwaltung, ableiten. Im Rahmen der Projektarbeit wurde eine Methodik verwendet, die qualitativ über die Methodik der zuvor durchgeführten Workshops hinausgeht. Abgebildet wurden insbesondere auch die Zusammenhänge von Merkmalen.

Das interessierte Publikum (externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Vertreterinnen und Vertreter aus Interessengemeinschaften und Politik sowie Bürgerinnen und Bürger) folgte aufmerksam den Ausführungen zur Abhängigkeit des Sauberkeitsempfindens vom Lebensalter und zahlreichen weiteren Zusammenhängen.

Initiiert und unterstützt wurde das Projekt von Bezirksamtsleiter Martin Freude und Ron-Roger Breuer. Auch Bezirksbürgermeisterin Elke Eschweiler freute sich über die Bereitschaft der Studierenden, sich mit der Stadtbezirksentwicklung zu beschäftigen. Seitens der HSPV NRW wurde das Projekt von Dr. Sascha Opielka geleitet.

Erwartet wertschätzend fielen die Rückmeldungen im Anschluss an die Präsentation aus. Frau Eschweiler bedankte sich herzlich für die Unterstützung durch die HSPV NRW und für das Engagement der Studierenden. Insbesondere, wenn ein Projekt im Rahmen der Ausbildung einen Mehrwert für die Stadtverwaltung habe, werde die Ausbildung sinnvoll mit der Berufspraxis verbunden.

Dr. Sascha Opielka Abteilung Köln

Move HSPV

Wie kann nachhaltiges betriebliches Mobilitätsmanagement am Studienort Bielefeld gelingen?

Die Studierenden des Kreises Paderborn (Madita Beckmann, Marina Dicke, Julian Felbel, Luca Heinrichsmeier, Eva Hesse, Lisa Pielsticker und Leon Rebbe) und der Bezirksregierung Detmold (Dennis Fröse und Katharina Zylka) haben sich im Rahmen ihrer Projektarbeit mit dem betrieblichen Mobilitätsmanagement am Studienort Bielefeld beschäftigt, um die problematische Parkplatzsituation zu verbessern. Das Projekt wurde von Tim Neubauer, Verwaltungsleiter des Studienorts Bielefeld, und dem Dozenten Prof. Dr. Malte Schophaus begleitet.

Ziel des Projekts ist es, eine verkehrspolitische Wende herzuweisen, die zum einen den Umweltgedanken fokussiert und zum anderen einen Mehrwert für die HSPV NRW, die Einstellungsbehörden und die Kommunen schafft.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden folgende Maßnahmen und Lösungen erarbeitet:

Fahrgemeinschaften

Mithilfe einer App (zum Beispiel „TwoGo“ oder eine hochschuleigene App) soll der Anteil von Fahrgemeinschaften erhöht und deren Bildung erleichtert werden.

Fahrradförderung

Die Fahrradnutzung soll durch das Einrichten von Umkleieräumen und Fahrrad-Reparaturstationen gesteigert werden.

E-Mobilität

Es soll eine Kooperation mit moBiel hinsichtlich E-(Tret-)Rollern/ E-Bikes angestrebt werden, um eine Alternative zum PKW anzubieten.

ÖPNV

- JobTicket: Es sollen grundsätzlich JobTickets von den Einstellungsbehörden angeboten werden. Zusätzlich soll dieses Ticket nicht nur für den Weg zur Behörde gelten, sondern auch für den Weg zur Hochschule.
- Semesterticket: Dieses Ticketmodell entspricht dem der Universitäten und soll durch Studierendenbeiträge finanziert werden. Für das Angebot ist eine Gesetzesänderung des FHGöD notwendig.
- Bus und Bahn: Durch eine Neuordnung der Buslinie 23 soll eine Direktverbindung vom Bielefelder Hauptbahnhof zur HSPV NRW geschaffen werden. Zudem soll eine Elektrifizierung der Bahnstrecke erfolgen, welche die Grundlage für eine bessere Anbindung zum Ostbahnhof sein könnte.

Lehrsituation

Die Kurseinteilung soll ab Studienbeginn nach Wohnorten erfolgen. Zudem soll Online-Lehre ein fester Bestandteil des Lehrplans sein.

Nach der Projektvorstellung am 22. Juni 2020 waren alle anwesenden Personen begeistert. Es wurde vereinbart, einen Steuerungskreis zur Umsetzung der oben genannten Maßnahmen unter der Leitung von Herrn Neubauer einzurichten.

Tim Neubauer Abteilung Münster, Studienort Bielefeld



V.l.n.r.: Matthias Goeken (MdL), Dr. Ulrich Conradi (Kreis Paderborn), Manfred Müller (Kreis Paderborn), Prof. Dr. Iris Wiesner (HSPV NRW), Christina Kampmann (MdL), Prof. Dr. Malte Schophaus (HSPV NRW) und Tim Neubauer (HSPV NRW).

Im Hintergrund: die Projektgruppe (Foto: Lina Loos, Kreis Paderborn)



Paderborn, den 22.06.2020

Übersicht des Maßnahmenkonzepts (Grafik: Kreis Paderborn)



Teilzeitstudium an der HSPV NRW

Im Rahmen des praxisbezogenen Projekts, unter der Leitung von Prof. Dr. Susanne Christine Gunia, haben sich sieben Studierende der HSPV NRW aus den Einstellungsbehörden Leverkusen und Köln mit der Einführung eines Teilzeitstudiengangs im Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (Bachelor of Laws, Kommunalen Verwaltungsdienst) befasst

Auslöser für die Wahl dieser Thematik waren Ereignisse aus dem Studienalltag. Die Projektgruppe konnte beobachten, dass das Studium für Studierende mit Kindern oder mit pflegebedürftigen Angehörigen deutlich anspruchsvoller ist. Diese Studierenden könnten durch die Einführung eines Teilzeitstudiengangs spürbar entlastet werden. Die Lehrveranstaltungen könnten beispielsweise später starten, sodass genug Zeit bleibt, um die Kinder in den Kindergarten zu bringen, ohne auf externe Hilfe angewiesen zu sein. Daher hat die Projektgruppe sowohl ein vierjähriges als auch ein viereinhalbjähriges Modell zur Absolvierung des Studiums und der Praxiszeiten in Teilzeit konzipiert.

Aus rechtlicher Sicht ist die Einführung eines Teilzeitstudiums grundsätzlich möglich. Bei der Durchführung bestehen neben einigen rechtlichen Vorgaben auch viele Spielräume zur Verwirklichung eines Teilzeitstudiengangs. Bei der Entwicklung der Modelle wurde daher besonders darauf geachtet, dass sich die Studierenden in allen intensiven Klausurvorbereitungsphasen durch die Einführung von digitalen Wochen von zu Hause aus optimal auf die anstehenden Klausuren vorbereiten und so die Fahrtzeit zur HSPV NRW einsparen können. Um das Angebot des Teilzeitstudiums für den Bachelor of Laws bekannt zu machen, wurde ein Flyer erstellt, der auf einen Blick die Vorteile eines Teilzeitstudiums darstellt und die ersten wesentlichen Informationen für die zukünftigen Studierenden bereithält. Auch ein Internetauftritt in Form einer Website wurde von der Projektgruppe vorbereitet, um möglichst viele interessierte Nachwuchskräfte anzusprechen.

Von Seiten der Verwaltung, der Lehrenden und der Studierendenschaft der HSPV NRW besteht nach der Vorstellung dieses Projekts großes Interesse an der baldigen Umsetzung eines Teilzeitstudiengangs.

Lorenz Dombrowski und Patricia Wrobel Studierende an der HSPV NRW

Die Sustainable Development Goals

17 UN-Nachhaltigkeitsziele in der Stadtverwaltung Essen

Haben Sie schon mal von der Agenda 2030 oder von den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen gehört? Nein? Bis zu unserer neunwöchigen Projektphase im Rahmen des Bachelorstudiums ging es uns genauso. Für uns als Projektgruppe spielte das Thema „Nachhaltigkeit“ jedoch schon vorher eine wichtige Rolle, wie bei einigen von Ihnen bestimmt auch.

Wir sind alle Studierende der Stadtverwaltung Essen und befinden uns im zweiten Studienjahr. Unser Arbeitgeber hat uns die Möglichkeit gegeben, ein Projektthema mit dem Schwerpunkt „Nachhaltigkeit“ zu bearbeiten – die Bekanntheit der Agenda 2030 innerhalb der Stadtverwaltung Essen.

Die Agenda 2030 ist ein Plan für die Zukunft, dessen Leitziel es ist, weltweit für eine nachhaltige Entwicklung zu sorgen. Dabei werden erstmals alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit berücksichtigt: Soziales, Umwelt und Wirtschaft. Die im Jahr 2015 verfasste Agenda zielt darauf ab, ihre 17 UN-Nachhaltigkeitsziele bis 2030 zu erreichen. Jeder, auch die Verwaltung, kann zur Erreichung der Ziele beitragen.

Der Titel unseres Projekts lautete „Die Sustainable Development Goals – 17 UN-Nachhaltigkeitsziele in der Stadtverwaltung Essen.“ Unser Auftraggeber (und gleichzeitig auch unser Ansprechpartner) war das Büro für Europaangelegenheiten, Internationales und nachhaltige Entwicklung. Prof. Dr. Joachim Burgheim stand uns als Dozent der HSPV NRW zur Seite.



V.l.n.r.: Janine Prokop, Prof. Dr. Joachim Burgheim, Rahel Gartzke, Hanna Mück, Laura Legnar, Nils Ole Haar (Stadt Essen), Vivian Nguyen und Ina Pakulla (Stadt Essen)
(Foto: Alexandra Klein, Stadt Essen)

Unser Projekt umfasste drei große Forschungsaufträge. Zum einen sollten wir den aktuellen Bekanntheitsgrad der Nachhaltigkeitsziele innerhalb der Stadtverwaltung Essen ermitteln, zum anderen sollten wir die Ursachen für diesen Bekanntheitsgrad benennen und uns kreative Maßnahmen überlegen, um ihn zu erhöhen.

Als Hilfsmittel haben wir eine Online-Umfrage eingesetzt, an welcher viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung aus unterschiedlichen Fachbereichen teilgenommen haben. So konnten wir herausfinden, dass nur 30 % der Befragten die UN-Nachhaltigkeitsziele kennen. Ursachen hierfür sind mangelnde Informationen, der fehlende Bezug zur beruflichen Tätigkeit und ein geringes Interesse unter den Befragten.

Wir gehen davon aus, dass sich die Situation in anderen Stadtverwaltungen ähnlich darstellt. Daher gilt es sowohl für die Stadt Essen als auch für andere Kommunen den Bekanntheitsgrad der Ziele zu erhöhen. Wir haben uns entsprechende Maßnahmen überlegt, die auf unterschiedlichen Ebenen umgesetzt werden können.

Wichtig ist eine starke Kommunikation der Ziele durch Veranstaltungen und Präsenz in den Medien. Vor allem aber gilt es, das Image der Stadtverwaltung nachhaltiger zu gestalten, das heißt nachhaltige Verwaltungsabläufe einzuführen und dabei einen klaren Bezug zu einzelnen Zielen herzustellen. In diesem Zusammenhang kann auch die Einführung einer Nachhaltigkeitsstrategie helfen, an der aktuell viele Kommunen arbeiten.

Weitere Informationen rund um dieses Thema und dazu, wie auch Sie oder Ihr Arbeitgeber nachhaltig handeln können, [finden Sie hier](#).

Falls Sie noch Fragen haben, können Sie sich gerne über ILIAS bei uns melden!

Rahel Gartzke, Laura Legnar, Hanna Mück, Vivian Nguyen und Janine Prokop Studierende an der HSPV NRW

Fürsorge und Gesundheit

Hat die Corona-Pandemie bald ein Ende?

Die Kunst der mit Lebenslust gepaarten Gelassenheit wurde Leserinnen und Lesern schon von Miguel de Cervantes' Helden Don Quijote eingeimpft, der die Knappen wissen ließ: „Es ist nicht möglich, daß Glück oder Unglück von Dauer sind. Daraus folgt, daß, nachdem das Unglück lange gedauert hat, das Glück jetzt nahe ist.“ Ein verführerischer Grundgedanke, dem wir uns nicht entziehen sollten.

Bleiben Sie gesund!

Daniel Belavić Zentralverwaltung, Stabsstelle Betriebliches Gesundheitsmanagement

Veranstaltungen Rückblick

Studentische Podiumsdiskussion gegen Rassismus

Studierende organisieren Online-Veranstaltung zum Thema „Umgang mit Rassismus bei der Polizei“

Rund um die Diskussion über rassistische Polizeigewalt in den USA entstand bei Studierenden der HSPV NRW der Wunsch, sich vertiefend mit dem Thema Rassismus bei der Polizei zu beschäftigen. Aus diesem Grund organisierten Studierende des Bachelorstudiengangs Polizeivollzugsdienst (PVD) am 7. Juli 2020 eine virtuelle Podiumsdiskussion. An der Online-Veranstaltung nahmen auch Dr. Christos Katzidis (MdL), innenpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion, Hudson Luis, der im Alter von vier Jahren von Angola nach Deutschland flüchtete und beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge eine Ausbildung absolvierte, Matthias Hannemann, Polizeikommissar der Bonner Innenstadtwache, sowie Prof. Dr. Tobias Trappe, Dozent für Ethik und stellvertretender Sprecher des Fachbereichs Polizei an der HSPV NRW, teil.



„Der vielfach bemühte Vergleich zwischen den Zuständen in den USA und hier in Deutschland hinkt, da unser Polizeistudium viel umfassender ist und eine ganz andere Qualität aufweist, als eine Ausbildung in den USA. Trotzdem wollten wir mit unserer Podiumsdiskussion dazu beitragen, die aktuellen Entwicklungen zu hinterfragen und die eigene Haltung und das eigene Handeln zu reflektieren. Denn als künftige Generation der Polizei in NRW tragen wir Verantwortung für die Achtung und den Schutz von Menschenrechten“, erläutert Julian Nafe, PVD-Student und Mitglied des Fachbereichsrats Polizei, der die Veranstaltung moderierte. Die zweistündige Diskussion, an der über 100 Angehörige der HSPV NRW teilnahmen, drehte sich unter anderem um Erfahrungen mit Alltagsrassismus, die Notwendigkeit entsprechender Untersuchungen zum Thema Diskriminierung/Racial Profiling und um die Schwerpunktsetzung in der hiesigen Polizeiausbildung. Im Anschluss an die Veranstaltung konnten die zugeschalteten Polizeistudierenden eigene Fragen stellen, die vorrangig den Umgang mit Diskriminierung im Dienst thematisierten.

„Ich bin beeindruckt von der Eigeninitiative unserer Studierenden, die in kurzer Zeit eine hochkarätige Diskussion zu einem so aktuellen und schwierigen Thema auf die Beine gestellt haben“, erklärt HSPV-Präsident Martin Bornträger. „Da Menschenrechtsbildung sowie die Förderung einer Haltung für die Menschenwürde wichtige Bestandteile des Studiums an unserer Hochschule sind, begrüßen wir solche Aktivitäten. Aus diesem Grund haben wir gerade auch einen Beauftragten für Menschenrechtsbildung bestellt“, so Bornträger weiter.

Prof. Dr. Tobias Trappe Abteilung Duisburg

Julian Nafe Student an der HSPV NRW

Veranstaltungen Vorschau

Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für das Jahr 2020 stehen Ihnen auf der Seite „[Weiterbildung Intern](#)“ auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung. Sie können sich zu allen Veranstaltungen anmelden.

| | | |
|----------------|--|--------------------------------------|
| 15.09.2020 | Stimme und Präsenz in Onlineveranstaltungen | online |
| 17.09.2020 | Learning Outcomes definieren | HSPV NRW Zentralverwaltung |
| 21./22.09.2020 | Praxiswerkstatt | BEW Essen |
| 23./24.09.2020 | Schreiben in die Lehre bringen: schreibintensive Lehre | online |
| 08.10. 2020 | Muntrittsmethoden online | online |
| 18./19.11.2020 | Herbsttagung Kriminalwissenschaften | Die Wolfsburg Mülheim an der Ruhr |
| 08./09.12.2020 | Ethik-Fortbildung: Wertorientierungen - Tugenden - Haltung | Die Wolfsburg Mülheim an der Ruhr |

Kontakt

Sabrina Käselar, Tel.: 0209/1659 - 1230; Laura Kucharzewski, Tel.: 0209/1659 - 1290
weiterbildung-intern@hspv.nrw.de



Personalnachrichten

Aus der Verwaltung

Einstellungen

- Seit dem 15. Juni 2020 ist Nadine Leweke im Dezernat 21.1 tätig. Bei der Wahrnehmung der neuen Aufgaben wünschen wir viel Erfolg!
- Am 1. Juli 2020 hat Özlem Cesmeci ihren Dienst im Dezernat 12.1 aufgenommen. Herzlich willkommen an der HSPV NRW!
- Seit dem 1. Juli 2020 unterstützt Markus Würfel das Prüfungsamt der HSPV NRW. Wir wünschen einen guten Start!
- Alexandra Gaebel ist seit dem 1. Juli 2020 am Studienort Gelsenkirchen tätig. Herzlich willkommen an der HSPV NRW!
- Am 1. Juli 2020 hat Amina Leplatoni ihren Dienst an der Außenstelle Dortmund aufgenommen. Bei den neuen Aufgaben wünschen wir viel Freude und Engagement!
- Suzan Sari ist seit dem 20. Juli 2020 ebenfalls an der Außenstelle Dortmund tätig. Herzlich willkommen an der HSPV NRW!

Aus der Lehre

Ernennungen

Am 25. Juni 2020 wurden sieben Lehrende zu Beamtinnen und Beamten auf Lebenszeit ernannt. Gleichzeitig wurde Dr. Stephan Körner ab dem kommenden Studienjahr zum Professor berufen. Herzlichen Glückwunsch an alle Lehrenden. Viel Erfolg und Freude an der HSPV NRW!



Gruppenfoto im Foyer der Zentralverwaltung (Foto: PR-Fotografie Köhring)

Vorstellungen



Mein Name ist Andrea Fränzer und ich wohne im schönen Bochum-Oberdahlhausen. Seit dem 15. Juni 2020 bin ich im Teildezernat 15.2 in der Zentralverwaltung der HSPV NRW beschäftigt. Ich bin gelernte ReNo-Fachangestellte und war während meiner beruflichen Laufbahn unter anderem als Sekretärin in

großen Unternehmen der Stahlindustrie und der Wohnungswirtschaft tätig. Vor meinem Wechsel an die HSPV NRW habe ich 17 Jahre lang in einer renommierten Anwaltskanzlei in

Bochum als Rechtsanwaltsfachangestellte gearbeitet. Zu einem gewissen Zeitpunkt habe ich mich schließlich dazu entschieden, eine neue Herausforderung zu suchen und die alte Routine gegen neue Erfahrungen zu tauschen. Frei nach dem Motto: Ein Abschied fällt nicht immer leicht, doch manchmal muss man sich verabschieden, um weitere Ziele zu erreichen. Jetzt bin ich in der Zentralverwaltung der HSPV NRW und sehr glücklich darüber, Teil des Prüfungsamtes zu sein. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mich so freundlich aufgenommen haben!

Andrea Fränzer Zentralverwaltung



Mein Name ist Nadine Trosien, ich bin 40 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Recklinghausen. Seit dem 15. Juni 2020 unterstütze ich die Außenstelle Dortmund als Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste im Bereich der Bibliothek. In den letzten Jahren habe ich Literatur- und Medienwis-

senschaften an der Ruhr-Universität Bochum studiert und werde dies zukünftig neben der Arbeit zum Abschluss bringen. Ich freue mich sehr über den Wiedereinstieg in meinen erlernten Beruf und auf die Zusammenarbeit mit den neuen Kolleginnen und Kollegen, die mich freundlich aufgenommen und willkommen geheißen haben.

Nadine Trosien Außenstelle Dortmund



Mein Name ist Markus Würfel, ich bin 37 Jahre alt und komme aus dem schönen Münsterland. Seit dem 1. Juli 2020 bin ich im Prüfungsamt in der Zentralverwaltung der HSPV NRW tätig.

Nach meinem Studium der Rechtswissenschaften an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

(WWU) und meinem Referendariat war ich zunächst am Institut für Informations-, Telekommunikations- und Medien-

recht der WWU beschäftigt, bevor es mich im Oktober 2016 als Sachbearbeiter in das Veterinäramt des Kreises Mettmann zog. Dort unterstützte ich die amtlichen Tierärzte bei der Bearbeitung tierschutz- und tierseuchenrechtlicher Vorgänge sowie bei der Bearbeitung von Fragestellungen aus dem Recht der tierischen Nebenprodukte.

Ich freue mich sehr auf die nun anstehenden Aufgaben und Herausforderungen und bedanke mich für das herzliche Willkommen in Gelsenkirchen!

Markus Würfel Zentralverwaltung



Ich heiße Özlem Cesmeçi und bin 26 Jahre jung. Im September 2013 habe ich meine Ausbildung zur Bürokauffrau begonnen, die ich nach einer Verkürzung bereits im Juni 2015 erfolgreich abschließen konnte. Seitdem war ich in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis als Teamleitung im Service Center bei der Studienkreis

GmbH in Bochum tätig. Vielen sagt der Name „Studienkreis“ nichts, dabei handelt es sich hierbei um das größte Nachhilfe-

institut in Deutschland mit über tausend Standorten. Nach sieben Jahren suche ich nun eine neue Herausforderung, weshalb ich mich für die Stelle im Masterbüro in der Zentralverwaltung der HSPV NRW beworben habe. Zudem wollte ich weiterhin in einer Bildungseinrichtung tätig sein. Ich möchte im Masterbüro die anfallenden Aufgaben mit Freude meistern und als kompetente Ansprechpartnerin den Studierenden zur Seite stehen, denn ein guter (Master-)Abschluss ist die Eintrittskarte für den späteren Berufsweg.

Özlem Cesmeçi Zentralverwaltung



Aus den Abteilungen

BI Praxisabschnitt am Studienort Bielefeld



V.l.n.r.: Tim Neubauer (Verwaltungsleiter), Laura-Sophie Harges und Christoph Kiffmeyer
(Foto: HSPV NRW)

Wir, Laura-Sophie Harges und Christoph Kiffmeyer, sind Regierungsinspektoranwärter der Bezirksregierung Detmold und absolvieren den Studiengang „Staatlicher Verwaltungsdienst“ mit dem Abschluss „Bachelor of Laws“ an der HSPV NRW. Der Studiengang ist gekennzeichnet durch abwechselnde Praxis- und Theorieabschnitte.

Während der Praxisphasen werden die Bereiche Personalwesen, Finanzmanagement, Leistungs- und Ordnungsverwaltung durchlaufen. Momentan verbringen wir unseren Praxisabschnitt nicht vor Ort in der Behörde, sondern in der Verwaltung der HSPV NRW, im Personalwesen am Studienort Bielefeld. Der dortige Personalbereich umfasst die Punkte Personaleinsatz, Auswahlverfahren, Stellenbewertung, Veranstaltungsmanagement, Prozessmanagement und Haushaltswesen. Wir haben unseren Praxisabschnitt im Juni 2020 begonnen und werden ihn Ende August dieses Jahres mit einem Themenvortrag als Prüfung beenden.

Am Studienort Bielefeld wird uns beispielsweise veranschaulicht, wie der Studienbetrieb organisiert wird, wie die Klausurorganisation abläuft und was bei der Besetzung von Stellen zu beachten ist. Darüber hinaus werden uns Tätigkeiten aus dem Bereich Beschaffungswesen und die genauen Strukturen (insbesondere hinsichtlich des Studienbetriebs, des Prüfungswesens und der Verwaltungsleitung) aufgezeigt. Zudem können wir unser Wissen zum Thema Qualitäts- und Prozessmanagement in der Praxis anwenden.

Wir, als Studierende, haben einen anderen Blickwinkel auf die Verwaltung. Aus diesem Grund sind wir froh, die Vorgänge und Gründe für Entscheidungen, die uns als Studierende manchmal nicht bewusst sind, kennenlernen zu dürfen. Durch diesen Praxisabschnitt können wir die Verwaltung an sich sowie die Struktur besser verstehen und die Erfahrungen im weiteren Studienverlauf nutzen.

Wir freuen uns, dass der Studienort Bielefeld erstmals selbst ausbildet und eine enge Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Detmold pflegt.

Laura-Sophie Harges und Christoph Kiffmeyer Studierende an der HSPV NRW

Studienfahrt nach Prag

DO

Vom 2. bis zum 6. März 2020 besuchten Studierende des Kurses S 19/01 aus Dortmund die tschechische Hauptstadt Prag

Am Montagmorgen trafen sich die 22 mitreisenden Studierenden am Flughafen Düsseldorf, um gemeinsam mit ihrem Dozenten Denis Blaton die Studienreise anzutreten.

Der Aufenthalt in Prag begann mit einer Stadtführung, bei der viele Prager Sehenswürdigkeiten, wie etwa die Karlsbrücke und die Brücke der Legionen, die Statue Franz Kafkas und der Wenzelsplatz, zu Fuß erkundet wurden. Am Abend folgten eine Besichtigung der U Fleků Brauerei, der berühmtesten Prager Bierstube, und ein gemeinsames Abendessen.

Am Dienstag besuchten die Studierenden vormittags eine international agierende Wirtschaftskanzlei. Die daran anschließende Gruppenführung durch das Parlament musste aufgrund der Beschränkungen zur Eindämmung des Coronavirus abgesagt werden. Stattdessen stand eine Führung durch die Prager Burg auf dem Programm, welche interessante Einblicke in die Geschichte Prags bot.

Der Mittwoch stand den Teilnehmenden zur freien Verfügung. Einige Mitreisende nutzten den Tag, um das jüdische Viertel mit seinen Synagogen und dem jüdischen Museum zu besuchen.





Der Kurs S 19/01 zu Gast in Prag (Foto: Patricja Brandt, HSPV NRW)

Am Donnerstag wurde die Gedenkstätte Theresienstadt besichtigt. Die Kleine Festung und das Ghetto Theresienstadt dienten während der nationalsozialistischen Besatzungsmacht als Gefängnis und als Konzentrationslager. Der Besuch der Gedenkstätte wurde als sehr bedrückend, aber historisch äußerst bedeutsam eingeschätzt. Am Abend folgten eine Moldauschiffahrt und ein gemeinsames Abschlussessen. Die Kursfahrt endete am Freitag und wurde vielfach als Bereicherung wahrgenommen. Die Studierenden konnten die schöne Stadt Prag kennenlernen und dabei den kollegialen Zusammenhalt stärken. Ein besonderer Dank gilt Herrn Blaton, da er es uns ermöglicht hat, diese unvergessliche Fahrt durchzuführen.

Patricja Brandt Studentin an der HSPV NRW

Kontakte und Kooperationen

Erfahrungsbericht

Mein Auslandsstudium in Slowenien

Vom 27. Januar bis zum 15. Mai 2020 habe ich ein Auslandssemester im Rahmen des Erasmus-Förderprogramms absolviert. Hierzu möchte ich gerne meine Erfahrungen teilen.

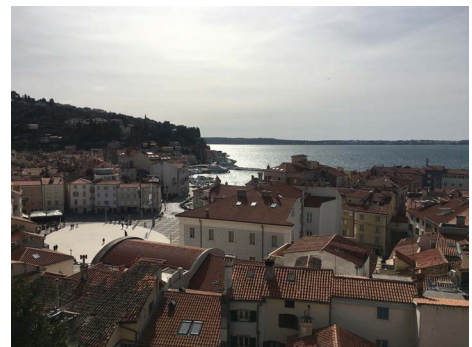
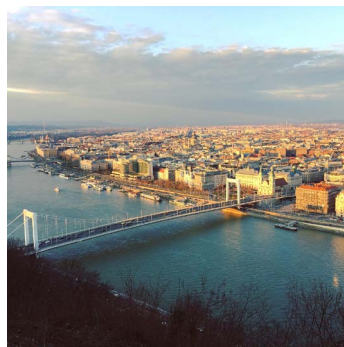
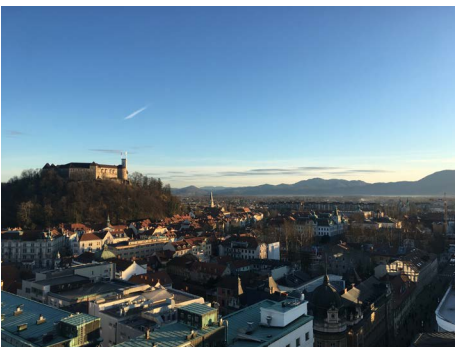


Bild 1: Die slowenische Hauptstadt Ljubljana, Bild 2: Blick über Budapest, Bild 3: Die Küstenstadt Piran (Fotos: Celine Dergue)

Als ich von der Möglichkeit eines Auslandssemesters an einer Kooperationshochschule der HSPV NRW erfuhr, war mir sofort klar, dass ich mich bewerben will. Slowenien war ehrlich gesagt zunächst nicht auf meiner Wunschliste. Warum? Weil ich dieses Land überhaupt nicht auf dem Schirm hatte. Tatsächlich kenne ich niemanden aus meinem Bekannten- und Freundeskreis, der schon einmal dort gewesen ist. Als Slowenien aber im Nachrückverfahren auf der Auswahlliste stand, setzte ich mich zum ersten Mal mit dem Land auseinander und empfand es als äußerst interessant. Letztendlich bekam ich die Zusage und die Planungen konnten starten.

Ich wurde seitens der HSPV NRW bei der Uni in Ljubljana „vorgeschlagen“ und schließlich dort angenommen. Man setzte sich daraufhin mit mir in Verbindung und teilte mir alle wichtigen Informationen mit, die man im Vorfeld benötigt. Anschließend musste einiges an Papierkram erledigt und unter anderem bereits eine Kurswahl getroffen werden. Diese kann aber im Nachhinein noch geändert werden.

Ich besprach mein Vorhaben mit meiner Einstellungsbehörde, der Bezirksregierung Düsseldorf, und bekam neben viel Zuspruch auch die vier Wochen Sonderurlaub zugesichert, die uns die Behörde maximal genehmigen kann.



Ich entschied mich dafür, an einem Sprachkurs der Uni Ljubljana teilzunehmen, der für die Dauer von drei Wochen täglich vor Semesterbeginn stattfand. Um meinen Aufenthalt so lange wie möglich zu gestalten, stockte ich den Zeitraum noch mit einigen Urlaubstagen auf, sodass ich insgesamt auf 16 Wochen Auslandsaufenthalt kam.

Ich begab mich bereits im Vorfeld auf die Suche nach einer Unterkunft. Dies war jedoch deutlich schwieriger als gedacht, da Ljubljana eine vergleichsweise kleine Hauptstadt mit verhältnismäßig vielen Erasmus-Studenten ist. Durch meinen verkürzten Aufenthalt (normalerweise bleiben Erasmus-Studenten bis zum Semesterende Anfang Juli) gestaltete sich die Suche deutlich schwieriger. Im Endeffekt buchte ich für die ersten Tage eine Airbnb-Unterkunft, um im Anschluss vor Ort auf Suche zu gehen.

Den ausführlichen Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium in Slowenien können Sie [hier nachlesen](#).

Celine Dergue Studentin an der HSPV NRW

Umwelt und Nachhaltigkeit

Der Umbau zur klimaverträglichen Gesellschaft - eine große Aufgabe für Staat und Kommunen

Gesellschaftsvertrag für einen klimaverträglichen Umbau

NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst (CDU) hat im Juni 2020 angekündigt, dass der Anteil des Radverkehrs in Nordrhein-Westfalen bis 2025 von 8 % auf 25 % erhöht und finanzielle Mittel für den Bau von Radwegen in gleicher Höhe wie für den Bau von Landesstraßen bereitgestellt werden sollen (Rheinische Post, 15. Juni 2020). Dies würde zu einem spürbaren Wandel der Verkehrspolitik und zu einer drastischen Neuverteilung von Verkehrsflächen und Geldern führen. Damit wird deutlich, dass die Politik im Interesse des Klimaschutzes inzwischen zu einschneidenden Veränderungen bereit ist. Denn genau wie in der Coronakrise, sind auch in der Klimakrise ein grundlegendes Umdenken und ein verändertes Handeln von uns gefordert. Wir brauchen einen neuen Gesellschaftsvertrag, der nicht (wie der bisherige) auf quantitatives Wirtschaftswachstum setzt, sondern auf eine nachhaltige, enkeltaugliche Entwicklung in Produktion, Konsum und Lebensstil.

Der „Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen“ (WBGU) hat in seinem Gutachten „Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation“ im Jahr 2011 die Notwendigkeit sowie die Möglichkeiten und Maßnahmen für einen großen Umbau (die „Große Transformation“) zur klimaverträglichen Gesellschaft aufgezeigt. Vor dem Hintergrund dessen, was uns und der ganzen Welt beim Versagen der Klimapolitik droht, müssen einschneidende Schritte für einen klimaverträglicheren Umbau der Gesellschaft erfolgen.

In Deutschland soll der Ausstoß von Treibhausgasen bis 2030 verbindlich um 55 % verringert werden. Bis 2050 soll Deutschland klimaneutral sein. Das bedeutet beispielsweise den Abschied von Kohle, Öl und Gas als Basis der Energieversorgung, eine entschiedene Verkehrswende, energetische Gebäudesanierungen, eine CO₂-ärmere Industrie und einen klimaverträglicheren Konsum, unter anderem durch eine Abkehr von der „Wegwerfgesellschaft“. Vieles davon muss letztlich auf der Ebene der Kommunen erfolgen, die dadurch eine besondere Bedeutung erlangen. Auch die Städte müssen also zum Teil neu gedacht und umgebaut werden, um klimaverträglich zu sein.

Den ausführlichen Beitrag zu diesem Thema können Sie [hier nachlesen](#).

Dr. Werner Glenewinkel/Prof. Dr. Erhard Treutner



„Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.“

Alan Kay (amerikanischer Informatiker)

Impressum

Herausgeber Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

Redaktion Ruth Dreidoppel, Alexandra Hegemann, Heike Lücking, Kathrin Lüning
Sandra Warnecke, Andrea Niedzwetzki (V. i. S. d. P.)

Fotos Alexandra Klein (Stadt Essen), HSPV NRW, Lina Loos (Kreis Paderborn), Linda Plesch (Stadt Aachen), PR-Fotografie Köhring,
Thomas Weinstock (Kreis Soest)

Satz Johann Ifflaender



Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der HSPV Aktuell finden Sie im [Newsletterkalender](#).

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@hspv.nrw.de

Stand: 04.08.2020